

## **Jahresbericht GAD 2012/13 zu Händen der Jahresversammlung vom 4. Juli 2013**

10 *Alice Holzhey-Kunz*

Ich ziehe es vor, statt nur von der GAD von der „Gesellschaft für hermeneutische Anthropologie und Daseinsanalyse“ zu sprechen. Der Name unserer Gesellschaft ist nämlich offensichtlich so wenig eingängig und so befremdlich, dass er, wo immer die Gesellschaft im Zusammenhang eines öffentlichen Anlasses erwähnt wird, einfach abgekürzt wird zu Gesellschaft für Daseinsanalyse. Das trifft unser Anliegen aber längst nicht mehr, weshalb wir ja den neuen Namen „Gesellschaft für hermeneutische Anthropologie und Daseinsanalyse“ kreiert haben. In diesem Namen steckt ein Credo, dem wir schon seit über 20 Jahren folgen: Wir wollen weder die Daseinsanalyse als eine besondere therapeutische Richtung noch die Philosophie Heideggers als deren Basis vertreten oder verbreiten, wir wollen überhaupt weder therapeutische noch philosophische Lösungen präsentieren, sondern wir wollen, wie es in unserem Leitbild formuliert ist, „die Kultur des Fragens fördern“, wir wollen in einer Zeit, in der das technische Know-how alles gilt, vor allem in den Bereichen von Psychiatrie, Psychotherapie und Psychoanalyse ein kritisches Nachdenken in Gang bringen und in Gang halten.

Diesem Credo hat auch das Programm der letzten beiden Semester entsprochen. Das Winter-Semester stand noch unter dem Leitthema „Philosophisches Denken und ärztliches Handeln“. Zuerst sprach Daniel Strassberg „Zur hypochondrischen Philosophie Immanuel Kants“ – der Text wurde im Bulletin 2013.1 abgedruckt; dann handelte Hartwig Wiedebach vom Begriff des Pathischen, dem im Denken des Philosophen und Arztes Viktor von Weizsäcker eine grosse Bedeutung zukam; das Leitthema abschliessend, habe ich selber am Februar-Forum 2013 zusammen mit Berthold Rothschild über die von Heidegger und Boss 1959 bis 1969 gemeinsam durchgeführten Zollikoner Seminare referiert – diesen Text finden Sie im vorliegenden Bulletin. Obwohl ich im letztjährigen Jahresbericht noch zuversichtlich erklärt hatte, dass wir uns mit dem Leitthema „Philosophisches Denken und ärztliches Handeln“ wieder „dem Kernanliegen unserer Gesellschaft“ zugewandt hätten, zeigte sich bald, dass dieses Thema nach zwei Semestern ausgereizt war

oder uns jedenfalls keine weiteren guten Ideen zu passenden Einzelthemen und auch zu geeigneten Referenten mehr in den Sinn kommen wollten. Darum stehen unsere Forums-Veranstaltungen seit April dieses Jahres wieder unter einem neuen Leitthema, nämlich „Selbstliebe, Narzissmus, rationaler Egoismus.“ Den Anfang machte unser Vorstandsmitglied Doris Lier mit einer philosophisch-psychologischen Analyse der „Pseudologia Phantastica als Bewältigungsversuch der Scham“, im Mai war wieder einmal Carlo Strenger aus Tel Aviv zu Gast mit einem Vortrag zu einer von ihm postulierten neuen kosmopolitischen Identität und den sich daraus ergebenden besonderen existenziellen Problemen. Heute Abend wird anschließend an diese Versammlung Norbert Vogt eine psychologische Analyse von „Heideggers Wegen“ versuchen; wieweit diese Wege der Selbstliebe oder dem Narzissmus oder dem rationalen Egoismus zuzuordnen sind, werden wir bald hören (ebenfalls abgedruckt in diesem Bulletin).

11

Neben den Forums-Abenden hat die Gesellschaft auch dieses Jahr wieder ein Tages-Seminar im März angeboten, und zwar ein philosophisches Lektüreseminar von Helmut Holzhey zur „Philosophischen Sorge um die Seele“, mit Texten von Platon, Aristoteles und Lyotard.

Wir haben dabei wieder einmal realisiert, dass die ruhige Vertiefung in philosophische Texte wirklich ein Kernanliegen unserer Gesellschaft ist und haben deshalb im Sinn, solcher Lektüre zukünftig wieder mehr Gewicht zu geben.

Alle Veranstaltungen waren gut besucht, die Zuhörer interessiert und die Diskussionen lebendig. Sie wurden, mit Ausnahme des heutigen Forums-Abends, auch in diesem Vereinsjahr wieder in „Partnerschaft“ mit dem entresol durchgeführt, was konkret heisst, dass sie mit Daniel Strassberg abgesprochen, aber von unserer Gesellschaft konzipiert und durchgeführt wurden.

Last but not least ein Wort zum Bulletin unserer Gesellschaft, das zugleich das Organ des Daseinsanalytischen Seminars ist: Die jedes Semester erscheinenden Bulletins bilden neben den Veranstaltungen das andere wichtige Angebot an unsere Mitglieder. Die beiden Bulletins 2012.2 und 2013.1 waren wiederum nicht nur umfangreich (70 bzw. sogar 80 Seiten), sondern auch gehaltvoll und

12 sorgfältig redigiert.

Doch die Gesellschaft lebt nicht nur durch ihre Veranstaltungen und Publikationen, sie lebt zumindest ökonomisch auch dank ihrer zahlenden Mitglieder. Damit komme ich zur Mitgliederzahl und zu den Ein- und Austritten. Auch dieses Jahr haben wir wieder mehr Austritte als Eintritte zu verzeichnen: Hansjörg Braun ist gestorben und 5 Mitglieder sind ausgetreten. Ich erwähne die drei neu eingetretenen Mitglieder namentlich und begrüsse sie herzlich: Franziska Gross, Svetlana Madsen und Jutta Schneider. Die Gesellschaft hat jetzt 104 Mitglieder.

In der NZZ war letzthin (am 29. Juni) in einem Artikel zu lesen: „Wer nicht wirbt, stirbt“ – dem Autor des Artikels zufolge eine Erkenntnis der Kommunikationsforschung. Mir macht Werbung Mühe, weil ich sie selber meist als eine Belästigung empfinde. Mein Ideal wäre, dass unsere Veranstaltungen für sich selbst werben würden, dass Teilnehmende spontan ihre Bekannten darauf aufmerksam machen würden, einfach weil sie selber die Erfahrung gemacht haben, dass es sich lohnt zu kommen. Und ich wünschte mir, dass auch unser gehaltvolles Bulletin von selbst den Wunsch wecken würde, bei dieser Gesellschaft Mitglied sein zu wollen. Aber das ist wohl zu naiv, rechnet nicht mit dem heutigen Überangebot an gehaltvollen Veranstaltungen jedenfalls in Zürich und der entsprechenden Übersättigung potentiell interessierter Leute, rechnet aber auch nicht mit anderen, lautstarken und aufwändigen Werbestrategien vergleichbarer Gesellschaften. Ich freue mich, wenn Sie beim Traktandum Varia vielleicht noch einige bessere oder zeitgemässere Ideen bezüglich Mitgliederwerbung vorbringen, die der Vorstand gerne entgegennimmt.

Es bleibt mir abschliessend noch, den Mitgliedern des Vorstandes für ihren Einsatz, den sie bekanntlich alle ehrenamtlich leisten, sowie für die sehr gute Zusammenarbeit zu danken. Besonders danken möchte ich jenen, die zusätzlich zur ‚normalen‘ Arbeit der Planung des Programms noch ein besonderes Ressort betreuen: dazu gehören Barbara Handwerker, die das Bulletin redigiert, sowie Doris Lier, welche die homepage betreut und seit der Schliessung der Helferei die verschiedenen Örtlichkeiten für die Veranstaltungen organisiert hat, und vor allen

Franz Brander, der seit zwei Jahren neben dem Sekretariat auch noch das Rechnungswesen betreut, der immer zuverlässig und immer hilfsbereit ist und dabei so tut, als ob das alles doch ganz selbstverständlich wäre – also dir, Franz, einen ganz besonderen Dank, weil dein Einsatz alles andere als selbstverständlich ist!

13

## **Protokoll der ordentlichen GAD-Vereinsversammlung vom 4. Juli 2013**

14 *Franz N. Brander*

Die Präsidentin Alice Holzhey begrüsst die 7 anwesenden Mitglieder und freut sich über die anwesenden Vorstandsmitglieder. Mehrere Mitglieder haben sich bei der Präsidentin entschuldigt.

Die Traktandenliste wird nicht verändert.

1. Protokoll der ordentlichen Vereinsversammlung vom 9. Mai 2012 (nachzulesen im Bulletin 2012.2, S.11/102). Dem Protokoll stimmen die Anwesenden einstimmig zu.
2. Jahresbericht der Präsidentin  
Der schriftlich verfasste und mündlich vorgetragene Jahresbericht befindet sich in diesem Bulletin. Es werden keine Ergänzungen gewünscht noch Fragen dazu gestellt.
3. Rechnungsabnahme  
Die Jahresrechnung weist einen Gewinn von Fr. 3'385.53 bei einem Aufwand von Fr. 14'101.45 und Ertrag von Fr. 17'486.98 aus. Das Vereinsvermögen beträgt am 31. Dezember 2011 Fr. 18'495.64.  
Denise B. Johansen und Friedrich Hunkeler beantragen als Revisorinnen der Vereinsversammlung die Jahresrechnung 2012 zu genehmigen und den Kassier Franz N. Brander und den Vorstand zu entlasten. Die Vereinsversammlung stimmt der Jahresrechnung mit einer Enthaltung zu. Die Präsidentin bedankt sich auch bei den Revisoren.
4. Festsetzung des Mitgliederbeitrags  
Die Vereinsversammlung beschliesst einstimmig auf Grund des Budgets den

Mitgliederbeitrag 2013 weiterhin auf Fr. 100.– (Fr. 70.– für Studierende) festzusetzen. 15

#### 5. Varia

Die Präsidentin weist auf Anfrage auf die Veranstaltungen zum Leitthema „Selbstliebe – Narzissmus – rationaler Egoismus“ im kommenden Wintersemester hin.

Nach dem Apéro sind die Mitglieder zum Vortrag von Norbert Vogt zu «Heideggers Wege. Ein psychologischer Versuch» eingeladen.